



mmi

Jahresbericht 2018

Die Illustration der Umschlagseite ist auch in diesem Jahr im Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark entstanden.

MegaMarie - der Spiel-, Werk- und Begegnungsraum im Kulturpark - ist ein grosser, vielfältig nutzbarer Raum für Kinder und Familien. Der Kulturpark bietet mit seinen drei Teilen „Arbeiten-Wohnen-Veranstalten“ und mit seiner ausgezeichneten Erreichbarkeit einen idealen Rahmen dafür.

In der MegaMarie entstehen derzeit unterschiedliche Angebote, die vielfältige Begegnungen und Erfahrungen für junge Kinder und Eltern ermöglichen. MegaMarie steht den Kindern im Kulturpark und aus der Umgebung offen. Herzlich willkommen sind überdies besonders verletzte Kinder und ihre Familien (wie bspw. junge Flüchtlingskinder und ihre Eltern).

Die Illustration des Umschlages hat ein Kind aus dem Asylzentrum Juch in Zürich gestaltet.

Herausgeber: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Layout/Gestaltung: Alessia Mariotti, Claudius Natsch
Druck: Borer Druck AG, Laufen
Vertrieb: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Tel.: 044 205 52 20 / Fax.: 044 205 52 22
info@mmi.ch / www.mmi.ch

© mmi, 2019

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Im November 2018 war das MMI Gastgeberin des jährlichen Herbstmeetings des Kompetenznetzwerks Frühe Kindheit. Zusammen mit den Kolleginnen der Pädagogischen Hochschule Thurgau, die das Netzwerk aufgebaut haben und pflegen, entschieden wir, den Alltag von Kleinstkindern in den Mittelpunkt zu rücken. 45 Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis arbeiteten mit einem Kommunikationsexperten einen Tag lang engagiert am Thema. Zum Abschluss nahmen eine Journalistin und ein Journalist an einer Diskussionsrunde teil.

Ich habe von diesem Tag ein echtes Aha-Erlebnis mitgenommen. In Bewegung kam mein Denken, weil vorab jüngere Kolleginnen und Kollegen eine zündende Idee hatten bzw. etwas ausprobierten, was wir - theoretisch - schon lange postulieren: Wenn wir uns vorstellen, was ein Kind genau erlebt und wie es das verarbeiten kann, wird diffuses Unbehagen „plötzlich“ konkret. Kommen Sie bitte mit auf eine kurze Fantasiereise zu den drei Kindern Albert, Anna und Hans:

Albert und Anna feiern beide die nächste Woche ihren ersten Geburtstag: Albert wurde in seinem ersten Lebensjahr hauptsächlich von seiner Mutter und ab und zu auch von seinem Vater zu Hau-

se betreut. Er hat ausserdem noch seine Paten und drei seiner Grosseltern näher kennen gelernt. In diesem Kreis wird er seinen ersten Geburtstag feiern. Er wird die ganz persönlich ihm geltende Aufmerksamkeit spüren und sich über den Kuchen mit der ersten Kerze freuen.

Anna lebt seit ihrer Geburt bereits in der dritten Institution: nach ein paar Wochen auf einer Intensivpflegestation für Säuglinge und einem kurzen Aufenthalt in einem Mutter-Kind-Heim wird sie seit neun Monaten in einem Heim für Kleinkinder betreut. Sie wurde in ihrem ersten Lebensjahr bislang von mindestens 17 verschiedenen Personen ernährt, gewickelt, gebadet, getröstet, auf den Arm genommen, in den Schlaf gewiegt und zu Bett gebracht. Sie haben sie angesprochen und manchmal mit ihr gespielt. Einige mag sie, andere weniger. Manche sind wieder verschwunden, so wie sie aufgetaucht sind. Es ist noch unklar, mit wem sie ihren 1. Geburtstag feiern wird. Ihre Mutter, die trotz allem beständigste Person in ihrem Leben, darf sie am Tag davor besuchen kommen.

Hans ist 10 Monate alt und lebt wie heute viele andere Kinder aus der städtischen Mittelschicht:

Er wird einen Tag von der Mutter, einen vom Vater, einen Tag von den Grosseltern,

zwei Tage in der Kita und am Wochenende vom einen oder andern Elternteil betreut. Er lebt also in drei Lebenswelten, muss innerhalb einer Woche mit fünf bis sechs verschiedenen Tagesabläufen zurecht kommen und wird von ca. 8 Personen gewickelt, ernährt, getröstet usw. Hans schläft rund 13 Stunden pro Tag. Er wacht morgens um halb 7 auf und ist abends um 8 wieder im Bett. An den Tagen, die er ausser Haus verbringt, ist er um acht in der Kita oder bei den Grosseltern. Um halb sechs holen ihn die Mutter oder der Vater wieder ab. Während der Wechsel schläft er oft.

Das Leben von Anna und Hans weist belastende und bereichernde Gemeinsamkeiten auf: für beide dürfte es schwierig sein, die verschiedenen Lebenswelten zu vereinbaren. Für Anna ist dies aufgrund der einschneidenden seriellen Wechsel so, für Hans aufgrund seines – erst recht für ein Kleinkind – anstrengenden, unüberschaubaren Alltags. Hans und Anna können jedoch immerhin mit anderen Kindern in Kontakt kommen und vertraut werden. Albert hingegen wächst sehr behütet auf. Er hatte jedoch noch kaum Gelegenheit andere Kinder kennen zu lernen. Kinderwelten bieten von Anfang an unersetzbar wichtige Erfahrungen – sofern diese von liebevollen, vertrauten, verlässlichen und verfügbaren Erwachsenen begleitet werden.

Die skizzierten Probleme sind gravierend und nicht aus der Luft gegriffen, sondern mit Erkenntnissen aus Praxis und Forschung belegt. Hans bräuchte einen beruhigten, überschaubareren Alltag mit einem Rhythmus, an dem er sich orientieren kann. Mehr aber kürzere Tage in der Kita würden ihm, seinen Eltern und den Erzieherinnen das Leben vereinfachen und allen zugute kommen. Anna und andere Kleinstkinder in hoch belasteten Lebenssituation brauchen dringend einen Ort, an dem sie ankommen und Wurzeln

schlagen dürfen, wenn immer möglich begleitet durch ihre Eltern. Eine erfahrene Kollegin hat unter dem Dach des MMI zum Zugehörigkeitserleben junger Kinder geforscht und im Herbst 2018 ihre Dissertation abgeschlossen. Sie wird Erkenntnisse und Überlegungen dazu an der Mitgliederversammlung des MMI am 18. Juni 2019 präsentieren.

Seit November habe ich das Erzählen von Geschichten (story telling) über das Leben von Kleinstkindern ausprobiert – mit beachtlicher Resonanz.

Das Herbstmeeting wurde von der Ready! Kampagne finanziell unterstützt, damit die Anliegen bei Entscheidungsträgern Gehör finden. Aktuell suchen wir für beide Themen Partner: Um genau hinzuschauen und Lösungen im Interesse betroffener Kinder zu entwickeln, braucht es Eltern, Fachpersonen aus Praxis und Wissenschaft, die Wirtschaft und die Politik.

Mit herzlichen Grüssen

Heidi Simoni
Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind

Geschäftsbericht 2018

Verein

Im 2018 fanden die beiden regulären jährlichen Sitzungen des Vorstands am 16. April und am 22. November statt. Zudem traf sich der Ausschuss des Vorstands am 27. Februar und am 24. April 2018 zu einer Arbeitssitzung. Im Mai 2018 fand ein Treffen zwischen einer Delegation des Vorstands und Leitungspersonen der Finanzkontrolle des Kantons Zürich statt. Diese legte ihr langjähriges Mandat als Revisionsstelle nieder, weil eine klare Trennung zwischen Revision und Aufsichtsfunktion geboten ist. Die Präsidentin, der Quästor und die Institutsleiterin trafen sich mehrmals zur Besprechung spezifischer Angelegenheiten personeller und finanzieller Art.

Die 62. Mitgliederversammlung fand am 12. Juni 2018 im Saal des Kulturparks in Zürich statt. Nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung stellten die Psychologinnen Sabine Brunner und Katharina Hardegger Grundlagen und Dienstleistungen ihres Arbeitsbereiches im MMI vor. Im Anschluss daran lud das MMI zu einem Apéro ein.

Institut

Institutsleitung

Das Jahr 2018 war fürs MMI ein inhaltlich reiches gutes Jahr.

Anstelle eines Fachbeitrags im Jahresbericht überreichen wir Ihnen als Beilage das **Konzept für Evaluationen von Programmen und Angeboten**. Ich bin überzeugt, dass unsere Forschungsleiterin, Patricia Lannen, damit einen Meilenstein gesetzt hat. Das von ihr Erarbeitete und Erprobte leistet einen wichtigen Beitrag, um Aktivitäten in der Schweiz und darüber hinaus sorgfältig wissenschaftlich zu begleiten und damit nach und nach eine solide Erkenntnisbasis aufzubauen.

Die Forschungstätigkeiten, die wir selber als Grundlagenforschung initiiert haben und umsetzen, sind ebenso wie die Forschungsarbeiten, die wir im Auftrag Dritter durchführen konnten, weiter hinten in diesem Jahresbericht ausführlich beschrieben.

Was die finanziellen Belange des Instituts betrifft, können wir erleichtert und stolz berichten, dass die Strategie und die daraus abgeleiteten Massnahmen zur

Stärkung der Institutsfinanzen konkrete Früchte tragen. Wir haben bezüglich Betrieb, Dienstleistungen und Grundlagenarbeit erfolgreich gearbeitet. Es konnten zudem Kooperationen mit Geldgebern erneuert oder neu geknüpft werden. Wir verstehen das Interesse und die grosszügige, verlässliche Unterstützung als grosse Wertschätzung der Institutstätigkeit. Die Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich wurde für vier Jahre erneuert. Sie beinhaltet einen Beitrag an unsere Grundlagenarbeit und deren Verbreitung sowie Beratungen zu vergünstigten Tarifen. Für den Forschungsbereich und für die Kommunikation (Zeitschrift *undKinder*) erhielten wir namhafte Spenden. Ende Jahr konnten wir zudem eine neue Partnerschaft mit dem Human Safety Net und Generali Schweiz für unser Praxisprojekt Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark feierlich unterzeichnen. Die bisherigen Finanzierungspartner des Praxisprojekts MegaMarie sind weiterhin mit im Boot. Ganz wichtig sind auch die Beiträge, die wir für die Aufbereitung von Erkenntnissen mit dem Beratungsangebot Kinder und Eltern in Trennung (KET) sowie für ein Pilotprojekt zum Thema Trauma in der frühen Kindheit erhalten haben. Mit der grosszügigen Unterstützung der Roger Federer Foundation konnten weitere KITAS ein Weiterbildungspaket zur Einführung der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten BULG beim MMI einkaufen.

Im September lud das Pädagogikteam zu einer Tagung zu den BULG ein. Der inspirierende Austausch mit den Gästen aus Neuseeland, die zu den BULG Pionierarbeit geleistet haben und leisten, war zweifellos ein Höhepunkt des MMI-Jahres 2018. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass von dieser pädagogischen Fachtagung wie von unserer 6. wissenschaftlichen Tagung zur Bildungs- und Entwicklungsforschung in

der frühen Kindheit viele unserer Partnerinnen und Partner in Verwaltung, Praxis und Forschung haben profitieren können. Unser Praxisprojekt MegaMarie Spiel-, Werk- und Begegnungsraum im Kulturpark entwickelt sich dank der verschiedenen Partnerinnen und Partnern, die Angebote umsetzen und weiterentwickeln, sehr erfreulich weiter. Im Jahr 2018 lud die MegaMarie an 170 Tagen zu 275 Aktivitäten ein. Während der Schulzeit konnte die MegaMarie an sieben bis neun Halbtagen pro Woche geöffnet werden. Während der Schulferien lud der Raum mit veränderten Zeiten zu einem Spezialprogramm ein. Fast 300 Kinder besuchten die MegaMarie mehr als einmal. Insgesamt wurden rund 2400 Besuche erfasst. Das Durchschnittsalter der Kinder lag bei 3 Jahren. 90% der Kinder war unter 6-jährig. Bei den Kindern im Schulalter handelt es sich hauptsächlich um Kinder, die im nahe gelegenen Bundesasylzentrum leben und das Malatelier der MegaMarie nutzen. Fürs 2019 haben wir uns vorgenommen, die Türen an weiteren Halbtagen zu öffnen und das Angebot noch mehr Kindern zugänglich zu machen.

Abschliessend kann ich zwei besonders freudige Ereignisse berichten:

- Seit September 2018 ist das MMI ein assoziiertes Institut der Universität Zürich. Wir freuen uns auf das, was auf dem nun formalisierten Boden weiter gemeinsam gedeihen kann!
- Am 1. November 2018 habe ich im Rahmen des Hochschultages den Bildungspreis der Pädagogischen Hochschule Zürich und des Pestalozzianum erhalten. In der Medienmitteilung heisst es: Ausgangspunkt der Forschung des Marie Meierhofer Instituts für das Kind ist, dass sich Kinder von Geburt an aktiv mit der Umwelt ausei-

nersetzen. Deshalb erkennt Heidi Simoni eine Kernaufgabe der Erwachsenen darin, Kinder bereits im Säuglingsalter fürsorglich und aufmerksam zu begleiten und für eine anregende Umwelt zu sorgen. Zur Verleihung des Bildungspreises sagt sie: «Der Preis ist eine schöne Anerkennung für das, was unser Institut leistet. Unsere Erkenntnisse, was eine sinnvolle, frühe Förderung ausmacht, werden offensichtlich wahrgenommen.»

Es bleibt mir, dem ganzen Team des MMI sowie allen Kooperations- und Finanzierungspartnern von ganzem Herzen für das Engagement und die in verschiedener Hinsicht wertvolle Unterstützung zu danken!

Heidi Simoni
Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind

Arbeitsbereiche, Themenschwerpunkte und Zahlen

Fort- und Weiterbildung 2018

97 Teilnehmende besuchten die folgenden **Fortbildungskurse für LeiterInnen und ErzieherInnen in Kindertagesstätten sowie weitere interessierte Fachpersonen:**

Säuglinge und Kinder

- Säuglinge „lesen“ und professionell betreuen (Kurs dreimal durchgeführt)
- Übergangssituationen von Säuglingen und Kleinstkindern professionell gestalten: Das Zürcher Modell
- „Beissen, kratzen, schlagen, hauen“ Aggressionsentwicklung und Sozialkompetenz in der frühen Kindheit

Führung und Zusammenarbeit

- Ein Gruppenteam leiten
- Lernende anleiten in der Praxis
- Meine Führungsbeziehung zu Mitarbeitenden erfolgreich gestalten und gemeinsam Ziele erreichen

Die 27. **Weiterbildung zur Leiterin/zum Leiter von Kindertagesstätten** wurde im Dezember 2018 von allen 17 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterbildung Nr. 28 startete im Januar 2019 mit 18 Teilnehmenden.

Das im März 2018 zum zweiten mal durchgeführte **Weiterbildungsangebot zur Institutsleiterin zum Institutsleiter** (Module 9 +10) wurde im Oktober 2018 von allen 9 Teilnehmenden abgeschlossen. 7 AbsolventInnen haben sich 2019 für die Prüfung zum Eidg. Diplom Institutionsleiter/in angemeldet. Weitere 2 haben dies für das Folgejahr vor.

Für Kindertagesstätten, welche bereits mit „**Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)**“ arbeiten, wurden drei Einfüh-

rungstage von 48 Kita-Mitarbeitenden besucht. Für andere Interessierte wurde ein Workshop von 5 Teilnehmenden besucht.

12 Absolventinnen des in Kooperation von drei Institutionen (MMI, Psychiatrische Universitätsklinik Ulm, Pädagogische Hochschule Thurgau) durchgeführten Weiterbildungsangebots „**CAS Entwicklungspsychologische Beratung**“ konnte im September 2018 das Teilnahmezertifikat überreicht werden. Der 8. Lehrgang startete Ende August mit 16 Teilnehmenden.

Im April 2018 wurde das **EPB-Aufbaumodul „Entwicklungspsychologische Beratung von Familien mit Migrationshintergrund“** von 11 Teilnehmenden besucht.

In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau konnte zudem im Oktober 2017 für die Mütter- und Väterberatung Bern ein erster Zertifikatslehrgang **CAS Entwicklungspsychologische Beratung** mit 20 Teilnehmenden starten. Im August 2018 konnte 16 Absolventinnen das Teilnahmezertifikat überreicht werden.

Anzahl Teilnehmende am Weiterbildungsangebot

Fortbildung für Kita-Personal	97
Weiterbildung zur Leiterin / zum Leiter von Kitas	35
Weiterbildung zur Institutionsleitung (Module J+K)	9
Bildungs- und Lerngeschichten	53
Entwicklungspsychologische Beratung (inkl. Aufbaumodul)	55

Ferner fanden wiederum Aktivitäten zur Implementierung der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten BULG in der pädagogischen Praxis familienergänzender Institutionen statt:

- BULG Solo: In 19 Kindertageseinrichtungen wurden Weiterbildungen und Coachings zur Einführung und Verankerung der Methode der BULG in der pädagogischen Arbeit durchgeführt.
- In 2 Kitas wurden im Rahmen der Nachhaltigkeit Coachings mit dem Team sowie der Kitaleitung durchgeführt.

Die Methode der BULG wird als Methode zur Entwicklung pädagogischer Qualität weiter verbreitet. Seit Herbst 2017 bis Frühling 2020 können Kitas bei der Einführung von BULG von einer grosszügigen Subvention der Roger Federer Foundation profitieren. Voraussetzung ist, dass sie (unter anderem) sozial- und bildungsbenachteiligte Kinder, bei denen ein positiver Übergang in den Kindergarten erschwert sein könnte, betreuen.

Im Jahr 2018 übernahmen die MMI-Fachpersonen wiederum u.a. bei Kitas und ihren Trägern, an Hochschulen, bei Stadt- und Kantonspolizei, bei KESB, beim AJB externe Dozententätigkeiten:

- Brunner, S. (2018). Mit Kindern reden, Modul im CAS Kinderschutz BFH Bern, 11.-12.1.2018.
- Brunner, S. (2018). Mit Kindern reden, 2xWB-Tag, SOD Zürich, 18.4. & 1.11.2018.
- Brunner, S. (2018). Kindesanhörung, WB Tag, KESB Winterthur und Andelfingen, 24.5.2018.
- Brunner, S. (2018). Kindesanhörung, 2x WB Tage, Bezirksräte Kanton Zürich, 30.5. & 12.6.2018.
- Brunner, S. (2018). Mit Kindern reden, 2 Tages-WB, AJB Zürich, 7. & 21.6.2018.

- Brunner, S. (2018). Workshop Alpenegg, Mutter-Kind-Heim, Bern. 2x ½ Tag, 14.6. & 29.11.2018.
 - Brunner, S. (2018). Mit Kindern reden, 2-Tages Fachseminar, HSLU, Luzern, 27.-28.6.2018.
 - Brunner, S. (2018). Gefährdungen bei Kindern im Kindergarten erkennen, 2x Fokusanlass an der Tagung „Unterschiedlich unterwegs in den und im Kindergarten“ vom Volksschulamt Zürich, 30.6.2018.
 - Brunner, S. und Meier, S. (2018). Führung durch ein ganzes Kindeschutzverfahren (CAS KVV), HSLU, 6.7.2018.
 - Brunner, S. und Berchtold, H. (2018). Ursachen, Formen und Folgen von Kindeswohlgefährdungen. Modul 2 des CAS Dialogisch-Systemische Kindeschutzarbeit 2018/19, FHNW, Soziale Arbeit. 21.-22.08.2018.
 - Brunner, S. (2018). Psychologische Fachspezialist/in bei Videobefragungen von Kindern. ½ Tages-WB beim Schulpsychologischen Dienst, Glarus, 7.11.2018.
 - Brunner, S. (2018). Arbeit mit Kindern. Partizipation und Gesprächsführung, (CAS Kinderschutz), 2-Tags-Block, HSLU, Luzern, 15.-16.11.18.
 - Brunner, S. und Meier, S. (2018). Führung durch ein ganzes Eheschutzverfahren (CAS KVV), HSLU, Luzern, 21.11.2018.
 - Brunner, S. (2018). Anhörung, mit Kindern reden, ½ -Tages-Block im Fachkurs Abklärungen und Abklärungsverfahren, HSLU, Luzern: 6.12.2018.
 - Butters, A. (2018). Gendergerechte Erziehung in der Kita, ECAP, Zürich, 28.3.2018.
 - Butters, A. (2018). Orientierungsrahmen: Was brauchen junge Kinder im Kindergarten, Schule Zinzikon-Wallrüti, Winterthur, 18.4.2018.
 - Dreifuss, C. (2018). Wissenschaftliche Begleitung des Programms schritt:weise. Vorlesung im Rahmen des Bachelorkurses „Forschungsmethoden in der Praxis“. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. Zürich: 11.1.2018.
 - Dreifuss, C. (2018). Programmschritt:weise: Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung. Vorlesung im Rahmen des Masterkurses „Prävention und Förderung“. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. Zürich: 21.3.2018.
 - Lannen, P. (2018). Evaluationen in der Praxis: Eine Systematisierung durch die Analyse von Wirkmodellen, Vorlesung im Rahmen des Seminars zum Thema „Frühprävention und Frühförderung: Ansätze und ihre Wirksamkeit“, Master Frühe Kindheit PH Thurgau, 31.1.2018.
 - Nura, K. und Butters, A. (2018). Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen, Weiterbildung, Kita Wirbelwind, Zürich, 10.03.2018.
 - Nura, K. (2018). Freispiel, Weiterbildung, Pika Kinderkrippe, Zürich, 21.06.2018.
 - Nura, K. (2018). Herausfordernde Situationen in der Arbeit mit Kindern und Eltern meistern, Weiterbildung, Waldspielgruppe Mariposa, Zürich, 01.09.2018.
 - Simoni, H. (2018). Orientierungsrahmen für FBBE in der Schweiz. Wie bilden sich junge Kinder? CAS Kulturelle Bildung, Berner Fachhochschule/ Hochschule der Künste Bern. 8.9.2018
 - Simoni, H. (2018). Entwicklungspsychologie. Unterrichtstag, Bachelor Hebammen, ZHAW, Winterthur, 16.11.2018.
 - Spirig, E. (2018): Gender in der Kita, 1 Tag, Kita Fantasia, Bümpliz, 14.11.2018.
- Wir danken allen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie den Trägerschaften, Organisationen und Auftraggebern für ihr Interesse an unseren Angeboten.

Beratungen, Gutachten, Supervisionen

Im Jahr 2018 haben die Psychologinnen des Instituts 11 Gutachten im Auftrag von Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) und Bezirksgerichten bearbeitet. 9 Gutachten konnten im selben Jahr abgeschlossen werden.

Ebenfalls im Auftrag der KESB und von verschiedenen Bezirksgerichten fanden 5 delegierte Anhörungen von insgesamt 9 Kindern statt.

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 54 KET-Beratungen (Kinder und Eltern in Trennung) statt, davon:

22 Beratungen vom Vorjahr weitergeführt
32 Beratungen 2018 begonnen
36 Beratungen 2018 abgeschlossen

Information, Medien, Publikationen

Organisation und Mitorganisation von Tagungen durch das MMI-Team:

- „Trauma und Traumapädagogik in der frühen Kindheit“. 6. Zürcher Tagung zu Frühkindlicher Bildungs- und Entwicklungsforschung, Marie Meierhofer Institut für das Kind und Universität Zürich, Zürich, 24.3.2018
- Evaluationen, Forschungskolloquium, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, 17.05.2018.
- „Geschichten über das Lernen - Inspirationen aus Neuseeland“, Fachtagung, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, 10.-11.09.2018
- Babys, Eltern und Fachpersonen in Not?, Herbstmeeting, Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Marie Meierhofer Institut für das Kind und Pädagogische Hochschule Thurgau, Zürich, 13.11.2018.

Beiträge an Tagungen und Workshops:

- Brunner, S. und Hardegger, K. (2018). Kinder schützen und einbeziehen: Dienstleistungen und Grundlagenarbeit am MMI. Mitgliederversammlung Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, 12.6.2018.
- Brunner, S., und Butters, A. (2018). Moderation Workshop: Vereinbarkeit von Lebenswelten für Säuglinge: alternierende Obhut; Familie und Kita, Babys, Eltern und Fachpersonen in Not?, Herbstmeeting Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Zürich, 13.11.2018.
- Brunner, S. (2018). Kontaktaufbau. Vortrag mit Diskussionsmöglichkeit. Fachstelle Kinderbetreuung Luzern, Kriens, 13.12.18.
- Butters, A. (2018). Vortrag zum The-

- ma Gender. Chinderhuus, Aarau, 27.2.2018.
- Butters, A. (2018). Bedeutung von Rückzugsmöglichkeiten in der Frühen Kindheit. Fachstelle Tagesbetreuung, Basel, 4.6.2018.
 - Butters, A. (2018). Fachhochschule Nordwestschweiz: Filmbesprechung, Brugg, 24.10.18.
 - Butters, A. (2018). Teilnahme am Expertenworkshop zu InklusKit., Freiburg i.B., 8.11.18.
 - Butters, A. (2018). Bedeutung des Betreuungsschlüssels für die Qualität von Kitas. Vortrag am Runden Tisch vom Netzwerk Kinderbetreuung "Der Betreuungsschlüssel als zentrales Element der Betreuungsqualität", Zürich, 28.11.2018.
 - Degen, M. (2018). Bildungspartnerschaften mit Eltern. GFZ-Fachaus-tausch, Zürich, 10.3.2018.
 - Degen, M. (2018). Frühe Sprachbil-dung. Info- und Vernetzungstreffen, Illnau-Effretikon, 7.5.2018.
 - Degen, M. (2018). Bildungsferne, überengagierte oder anspruchsvolle Eltern? Spannungsfelder zwischen Familien und pädagogischen Institu-tionen. Tagung „Übergänge in den Kindergarten“ organisiert vom Volks-schulamt, Bildungsdirektion Kanton Zürich, Zürich, 30.6.2018.
 - Degen, M. (2018). Frühe Sprachbil-dung. Info- und Vernetzungstreffen, Rüti, 4.10.2018.
 - Degen, M. (2018). Doing multilocal family - Aufwachsen in multilokalen Familienarrangements. Präsentation Projektvorhaben. Forschungskollo-quium Graduiertenkolleg Gender Studies, Universität Basel, 10.12.2018.
 - Dreifuss, C. (2018). Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle von schritt:weise. Forschungskolloquium Evaluationen. Marie Meierhofer Insti-tut für das Kind, Zürich, 17.05.2018
 - Gasser-Haas, O. (2018). Freundschafts-qualität bei 9-11jährigen Kindern: Welche Rolle spielen soziale Selbst-wirksamkeitserwartungen, motorische und sozio-emotionale Kompetenzen? Posterbeitrag an der Pre-Conference der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF), Lü-neburg, 23.9.2018.
 - Lannen, P., und Jones, L. (2018). Eva-luation in der Praxis: Potenziale und Herausforderungen. Forschungskol-loquium Evaluationen. Marie Mei-erhofer Institut für das Kind, Zürich, 17.05.2018
 - Lannen, P. (2018). Program Evaluati-on. Elevate Children Funders Group, Brussels, 09.11.2018.
 - Lorenz, C. und Lannen, P. (2018). Road to scale-up and lessons learned from the evaluation of a support program for young mothers in Switzerland. Joint World Conference on Social Work, Dublin, 05.07.2018.
 - Mögel, M. (2018). Pflegeverhältnis-se im Fokus. Koordinierte Zusam-menarbeit bei Rückkehrprozessen, Eine Reset-Taste für Beziehungen? Rückführungsprozesse aus kinder- und familientherapeutischer Sicht, Tagung, Amt für Soziales, Abteilung Familie und Sozialhilfe St. Gallen, Wil, 25.6.2018.
 - Schlegel, C. (2018). Bildungs- und Lerngeschichten als Qualitätsent-wicklungsinstrument in Kitas. Vortrag beim Austauschtreffen der Fachstelle Familie Glarus mit Leitungspersonen aus Kitas und Tagesstrukturen, Glarus, 26.11.2018.
 - Simoni, H. (2018). Die Tagesschulen - zeitgemässe Rollenteilung zwischen Eltern und Lehrpersonen - zum Wohle der Kinder, Die Bedeutung der Tages-schule für die Gesellschaft von heute, Stiftung Lilienberg, Zürich, 9.3.2018.
 - Simoni, H. (2018). Wissens- und Erfah-rungsaustausch Qualität vor Ort Pri-mokiz², Impulsvortrag zur Arbeit mit

- Primokiz². Hospitationsreise zum Wissens- und Erfahrungsaustausch der Modellkommunen des Programms Qualität vor Ort Schweizer Primokiz-Gemeinden, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Zürich, 15.3.2018.
- Simoni, H. (2018). Frühe Sprachförderung: Sprache als Schlüssel für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, 19. Kantonale Elternbildungsbörse, Zürich, 15.09.2018.
 - Simoni, H. (2018). Kinder zwischen zerstrittenen Eltern, Referat am: Rheinfelder Tag „Psychosomatik“, Familienmedizin, Rheinfelden, 21.09.2018.
 - Simoni, H. (2018). Fachpraxis, Verwaltung und Politik gemeinsam für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, 1. Nationale Fachtagung zur frühkindlichen Entwicklung, BRiSE, Berlin, 9.11.2018.
 - Simoni, H. (2018). Impulsreferat, Babys, Eltern und Fachpersonen in Not?, Herbstmeeting Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Zürich, 13.11.2018.
 - Von Salis, G. (2018). Moderation Workshop: Kinderschutz in der frühesten Kindheit: Priorisierung verschiedener Interessen, Babys, Eltern und Fachpersonen in Not?, Herbstmeeting Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Zürich, 13.11.2018.
 - Von Salis, G. (2018). Referat Allgemeine Entwicklungs- und Erziehungsthemen und ihre Bedeutung für das Kind und seine Familie, insbesondere Essen, Schlafen, Sauberkeit, FED Kanton Bern, 5.12.2018.
 - Wustmann Seiler, C., Sticca, F. und Gasser-Haas, O. (2018). Die protektive Rolle pädagogischer Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen im Längsschnitt: Lassen sich Zusammenhänge mit sozial-emotionalen Kompetenzen bei 9- bis 11-jährigen Kindern finden? Vortrag am Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF), Zürich, 27.6.2018.
 - Wustmann Seiler, C., Sticca, F., und Gasser-Haas, O. (2018). Pädagogische Prozessqualität in Kitas als Schutzfaktor im Längsschnitt? Zusammenhänge zwischen frühen familialen Risiken und der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Vortrag am 51. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Frankfurt/M., 18.9.2018.

Aktivitäten unter dem Dach des Centrum Familienwissenschaften:

Die Institutsleitung und weitere Fachpersonen des MMI engagieren sich im Centrum Familienwissenschaften. Unter diesem Dach organisieren sie zusammen mit einer Interessensgruppe in Zürich ‚Soirées familiales‘ und das Netzwerk Kinder Zürich. H. Simoni arbeitet im Vorstand des Centrums mit.

- **Soirée familiale vom 22. Mai 2018, Kulturpark, Zürich**
Filmvorführung von „Kinder machen“ von Barbara Burger und Diskussion mit der Regisseurin.
- **Soirée familiale vom 1. November 2018, Kulturpark, Zürich**
Podiumsdiskussion "Woher komme ich?" Wie kann ein Kind mit einer komplexen Herkunft und Entstehungsgeschichte umgehen? Wie können Erwachsene es dabei unterstützen? Mit Susanne Imper, Sozialarbeiterin, Fachmitarbeiterin PACH, Gideon Sartorius, Reproduktionsmediziner Fertisuisse Olten und Basel und Gisela Zeller-Steinbrich, Eidg. anerkannte Psychotherapeutin ASP, Lehranalytikerin, Supervisorin AZPP.

Publikationen (Bücher, Buchbeiträge, Zeitschriftenartikel, Medienartikel, Fachtexte, Forschungs-/Projektberichte, Broschüren):

- Brunner, S. (2018). Partizipation junger Kinder: Psychologische Überlegungen und Handlungsperspektiven. In: Bischof, U., Kobus, C. (2018). Kinderrechte - Kinderschutz. Die Anerkennung des Kindes und ihre Bedeutung für Jugendhilfe, Pädagogik und Justiz. Baden-Württemberg e.V.: Akademie und Beratungszentrum für Pflege- und Adoptivfamilien und Fachkräfte.
- Butters, A., Nura, K. & Grenacher, P. (2018). Weiterbildungsbedarf 2018. Auswertung zum Weiterbildungsbedarf von Kitafachpersonen. Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich.
- Butters, A., Nura, K. & Grenacher, P. (2018). Weiterbildungsbedarf 2018. Auswertung zum Weiterbildungsbedarf von Kitaleitungen. Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich.
- Butters, A. & Nura, K. (2018). Bildungskonzept des Marie Meierhofer Instituts für das Kind, Zürich.
- Butters, A. (2018). Schritt für Schritt mit dem Kind: Didaktische Planung und Umsetzung nächster Schritte. In: *undKinder 101*, Ko-Konstruktion: Im Dialog Welten schaffen. Juni 2018, S. 53-60.
- Butters, A., Frei, D. (2018). Drei Interviews zu den „nächsten Schritten“. In: *undKinder 101*, Ko-Konstruktion: Im Dialog Welten schaffen. Juni 2018, S. 61-66.
- Dreifuss, C. & Lannen, P. (2018). Bericht zur Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle des Programms schrittweise. Version mit ergänzendem Berichtsteil zur Follow-up-Untersuchung. Bericht zuhanden des Vereins a:primo. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind.
- Dreifuss, C., Lannen, P. (2018). Rapport d'évaluation des modèles de mise en œuvre alternatifs du programme petits:pas. Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich.
- Hédervári-Heller, E., Pedrina, F., Kälble, P., Mögel, M., Strauss, M., Steingruber, P., & Steingruber, R. (2018). Neuere diagnostische Ansätze für die frühe Kindheit am Beispiel der Bindungsstörung. *Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie*, 177(1).
- Lannen, P., Lorenz, C. (2018). Retrospective Review of the Children and Violence Evaluation Challenge Fund. Marie Meierhofer Children's Institute, Zurich.
- Lannen, P. (2018). Rapid Scan of Stakeholder Impressions: Know Violence Initiative. Marie Meierhofer Children's Institute, Zurich.
- Lannen, P. (2018). Konzept für Evaluationen von Programmen und Angeboten. Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich.
- Lorenz, C., Lannen, P. (2018). Das Programm AMIE in Basel. Wirkungsorientierung und Road to Scale Up. Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich.
- Marie Meierhofer Institut für das Kind (2018). Tagungsdokumentation zur MMI-Fachtagung „Geschichten über das Lernen“ vom 10. & 11. September 2018 auf Grundlage der Vorträge und Workshops der Kolleginnen vom Education Leadership Projekt, Zürich.
- Natsch, C. (2018). STTL Sit tibi terra levis. In: *UndKinder 102*, Kind und Tod. Dezember 2018, S. 77-95.
- Schaerer-Surbeck, Katrin. (2018). Didaktische Prinzipien im Konstruktivismus und deren Folgerungen für den Frühbereich. In: *undKinder 101*, Ko-Konstruktion: Im Dialog Welten schaffen. Juni 2018, S. 21-34.
- Schlegel, C. & Nura, K. (2018). Was wünschen sich Kinder von der Kita? Fachmagazin der Mütter- und Väterberatung, Clic, Mai 2018, S. 11-14.

- Simoni, H. (2018). Bedürfnisse junger Kinder (auf der Flucht). In: Les droits de l'enfant en situations de migration en Suisse: Protection, Prestation, Participation, Centre interfacultaire en droits de l'enfant (CIDE), Université de Genève, November 2108, S. 53-61.
- Simoni, H., Brunner, S. (2018). Entwicklungsförderung durch Partizipation. Wie die Umsetzung des Rechts auf Einbezug junge Kinder stärkt und stützt. In: SozialAktuell, Nr. 11.
- Spirig Mohr, E. & Schaerer-Surbeck, K. (2018): Die „Bildungs- und Lerngeschichten“ als Türöffner für den Übergang von der Kindertagesstätte in den Kindergarten und die Überzeugungen des frühpädagogischen Fachpersonals als Herausforderung. In Fasseing, K. & Lehner, R. & Dütsch, T. & Arnaldi, U. & Hildebrandt, E. & Wey, M. & Zumsteg, B. (Hrsg.): Übergänge in der frühen Kindheit. Münster/New York: Waxmann. S. 111-129.
- von Salis, G. (2018). Vorlesen als Beziehungspflege - Geborgen abheben, in Buch & Maus 1/2018.
- von Salis, G. (2018). Langeweile als Schlüssel zur Kreativität? Interview im Newsletter der Mütter- und Väterberatung des Sozialdienstes der Stadt Zürich.
- von Salis, G. (2018). Sexualentwicklung von Kindern bis 12 Jahren, CAS-TAGNA Themenheft 2019.
- Simoni, H. (2018). und handeln. Interview durchgeführt von Graber, Eveline, auf Website von Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich. Newsletter Mailversand vom 27.2.2018.
- Simoni, H. (2018). Neugierige Erwachsene regen Kinder an. Interview in Gazette, S. 5-6, März 2018.
- Simoni, H. (2018). „Das mächtige Nein des Kleinkinds“ aus „Streik“, Interview durchgeführt durch Senn, Bernard, Radio SRF 2 Kultur, Basel, 2.10.2018. <https://www.srf.ch/sendungen/hoerpunkt/hoerpunkt-der-tag-streik>.
- Simoni, H. (2018). „Sind Kita-Kinder Dümmer?“ Interview durchgeführt von Inglin, Barbara. In: Luzerner Zeitung, 14.12.2018.
- Simoni, H. (2018). „Kindswohl, was heisst das eigentlich?“ Interview durchgeführt von Hochstrasser, Judith. In: Der Sonntag, 22/2018, 30.5.2018.
- Simoni, H. (2018). „Bildung beginnt im Säuglingsalter“. Interview durchgeführt von Aeschmann, Walter. In: Akzente, PH Zürich, 4/2018.

Medienpräsenz

- Brunner, S. (2018). „Und plötzlich ist das Kind weg“. Interview durchgeführt von Reiss, Kristina. In: Migros-Zeitung Nr. 41, 8.10.2018.
- Simoni, H. (2018). „Das Kind kann sich von den Eltern hintergangen fühlen“. Interview durchgeführt von Demuth, Y. In: Beobachter, 1/2018.
- Simoni, H. (2018). Vernetzt denken
- Brunner, S. (2018). Teilnahme am Expertenworkshop zum Thema „Zerstrittene Eltern, Interventionsansätze“, Hochschule für Soziale Arbeit Luzern (HSLU), Zürich: 11.12.18.
- Degen, M. (2018). Arbeitsgruppe „Übergänge in den Kindergarten“, Volksschulamt, Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Degen, M. (2018). Forschungsgruppe des Amtes für Jugend und Berufsberatung, Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Degen, M. (2018). Fachbeirat des Projektes „Doing family“ der Metropolitankonferenz Zürich (u.a. Beratung der Projektleiterin).

- Mögel, M. (2018). Einreichen der Dissertation „Sie wären eine lange Familie gewesen“ Das Zugehörigkeitserleben in Obhut genommener Vorschulkinder in der MacArthur Story Stem Battery bei Prof. Dr. Sonja Perren (Erstgutachterin), Universität Konstanz und Fachhochschule Thurgau sowie Prof. Klaus Wolf (Zweitgutachter), Universität Siegen, Juni 2018.
- Mögel, M. (2018). Promotionsprüfung Universität Konstanz, Prüfungskommission Prof. Dr. Brigitte Rockstroh (Vorsitz), Prof. Dr. Sonja Perren (mdl. Prüferin), Prof. Klaus Wolf (mdl. Prüfer), Universität Siegen, 28.09.2018.
- Mögel, M. (2018). Seit März 2018 Einsitz im Forschungsbeirat der PACH (Pflege- und Adoptivkinder Schweiz).
- Nura, K. (2018). Fachberatung: Orientierungshilfe für Eltern bei der Wahl einer Kindertagesstätte, Bildungsdepartement – Kind Jugend Familie – Stadt Zug. Fachstelle Betreuung.
- Simoni, H. (2018): Einsitz im Stiftungsrat der Pro Juventute.
- Simoni, H. (2018): Einsitz im Stiftungsrat der Hedy und Fritz Bender Stiftung.
- Simoni, H. (2018): Einsitz im Stiftungsrat der Stiftung LUNA.
- Simoni, H. (2018): Mitglied der Kommission für Kinderschutz des Kantons Zürich.
- Simoni, H. (2018): Mitglied im Vorstand des Centrum Familienwissenschaften.
- Simoni, H. (2018). Begleitgruppe zum Monitoringbericht Kindergarten, Bildungsdirektion, Kanton Zürich.
- Simoni, H. (2018). Arbeitsgruppe für Artikel 13(1)(b) über das Haager Kindesentführungsübereinkommen, Den Haag, 18.-21.09.2018.
- Marie Meierhofer Institut für das Kind (2018). Filmvorführung „Einblicke in die Lebenswelten junger Kinder“, Ab nach draussen! Das freie Spiel im Freien, Gugus Aarau Themenwoche „Frühe Kindheit“, Stadtmuseum, Aarau, 20.10.2018.

Publikation *undKinder*



Ko-Konstruktion: Im Dialog Welten schaffen

Mit der *undKinder* Nummer 101 haben wir ein Versprechen eingelöst: Wir beschäftigen uns vertieft mit Inhalt, Merkmalen und Bedeutung von „Selbstbildung“ und „Ko-Konstruktion“ in frühen Bildungsprozessen.

Das Heft bietet Texte zu Grundlagen, Erkenntnissen und Erfahrungen zu diesen Stichworten. Die Autorinnen und Autoren markieren damit Positionen und setzen Akzente. Dies ist für eine lebendige Diskussion zur Frage, wie sich junge Kinder mit sich und der Welt auseinandersetzen und wie wir sie dabei unterstützen können, ausgesprochen wichtig.



Bereits junge Kinder beschäftigen sich aufgrund alltäglicher oder speziell einschneidender Erfahrungen ausgesprochen intensiv mit dem Tod und der Vergänglichkeit des Lebens. Ebenso

kann das Thema „Kind und Tod“ für Erwachsene aus unterschiedlichem Anlass höchst bedeutungsvoll und schmerzhaft werden. Im Referat wird das Thema aus historischer Perspektive beleuchtet. Wie gingen frühere Gemeinschaften damit um?

Wir greifen das Thema „Kind und Tod“ zum zweiten Mal in unserer Zeitschrift auf. 1999 erschien die Nummer 62 mit demselben Titel, zur Erinnerung an Marie Meierhofer, die im August 1998 im Alter von 89 Jahren gestorben war. Frau Meierhofer selbst war als Kind und Jugendliche mehrmals durch den Verlust von Bezugspersonen mit dem Tod konfrontiert. Der damalige Redaktor, Marco Hüttenmoser, geht in seinem Editorial und in einem weiteren Beitrag der Frage nach, was der Stachel des Todes in ihrer Biografie bewirkt und welche Kräfte er freigesetzt haben mag.

Die Zeitschriften können einzeln bezogen oder abonniert werden. Die aktuellen Preise sowie eine Liste aller noch erhältlichen *undKinder*-Nummern finden sich unter: www.mmi.ch/shop.

Forschung und Projekte

Forschungsprojekt: „Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken auf Verhaltensprobleme und die Selbstwirksamkeit - Individuelle, familiale und ausserfamiliale Schutzprozesse“

Laufzeit:

April 2016 - Dezember 2019

Projektleitung:

Dr. phil. Corina Wustmann Seiler

Projektmitarbeiterinnen:

Dr. phil. Fabio Sticca; Olivia Gasser-Haas, M.Sc.

Frühere Forschungsarbeiten konnten zeigen, dass die Fähigkeit von Kindern, zusammenhängende und reichhaltige Geschichten erzählen zu können sowie eine hohe Qualität in Kindertageseinrichtungen eine schützende Wirkung haben: Sie können ungünstige Auswirkungen familialer Risikobelastungen abschwächen. Längsschnittliche Belege für diese Schutzprozesse fehlen jedoch noch. Ziel der Studie ist es, die Auswirkungen früher familialer Risiken auf die sozial-emotionale Kompetenz von Kindern von der frühen Kindheit (3 bis 5 Jahre) bis zum mittleren Schulalter (9 bis 11 Jahre) längsschnittlich zu untersuchen. Dabei interessiert, wie sich die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder im Verlauf entwickeln, inwieweit 1.) mentale Repräsentationen von Kindern, wie ihre selbst wahrgenommene Kompetenz und die Fähigkeit, zusammenhängende und reichhaltige Geschichten erzählen zu können, 2.) die Qualität elterlicher Anregung und Unterstützung sowie 3.) die früher erprobte Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen möglichen negativen Auswirkungen früher familialer Risiken entgegenwirken können. Bei der Studie

handelt es sich um die Fortsetzung einer Teilstudie innerhalb des Forschungsprojekts „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ (2009 - 2012). Die Daten wurden über Fragebögen und Interviews bei den Kindern, Eltern und Lehrpersonen erfasst. Die Studie ermöglicht neue Erkenntnisse darüber, welche Faktoren eine gesunde kindliche Entwicklung trotz Risiko ermöglichen und damit zur Entwicklung von Resilienz beitragen können. Das Projekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Jacobs Foundation finanziell unterstützt.

Evaluation des Projekts MIMUKI - Gut integriert durch Sport und Spiel

Laufzeit:

Februar 2018 bis Februar 2019

Auftraggeber:

Sport Union Schweiz

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Isabelle Duss, M.A.

Familien mit Migrationshintergrund sind im Vorschulturnen meist untervertreten. Mit dem Projekt MIMUKI möchte der Verband der Sport Union Schweiz eine interkulturelle Öffnung der lokalen Mitgliedervereine unterstützen und jeweils eine bis drei Familien mit Migrationshintergrund in das in der Schweiz weit verbreitete und gut etablierte Angebot des MuKi/VaKi/ElKi/GroKi-Turnens einbinden. Das Angebot ist auf Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren ausgerichtet. Neben der nachgewiesenen positiven Wirkung von Bewegung in der frühen Kindheit auf die motorische Entwicklung, die exekutiven Funktionen und die Gesundheit

sollen mit dem MIMUKI Projekt vor allem auch Ziele der Integration und sozialen Vernetzung verfolgt werden.

Zwischen 2012 und 2015 fand in der Gemeinde Hochdorf LU eine Pilotphase mit zufriedenstellenden Ergebnissen statt. Weitere Standorte kamen zwischen 2015 und 2017 gestaffelt hinzu. Das MMI wurde von der Sport Union Schweiz beauftragt, das Projekt im Sinne einer Qualitätssicherung und Weiterentwicklung für die nächste Phase zu evaluieren. Gemeinsam mit der MIMUKI-Projektleitung wurden die praxisrelevanten Fragestellungen identifiziert, für welche im nächsten Schritt spezifisch und systematisch Daten erhoben werden. Dazu werden mit den einzelnen Akteuren Interviews und zur Erfassung der Kinderperspektive ein Kinderworkshop durchgeführt. Zudem werden einzelne MIMUKI-Lektionen durch das Evaluationsteam mithilfe der teilnehmenden Beobachtung evaluiert. Die Evaluation liefert Informationen dazu, wie die Umsetzung von MIMUKI optimiert und das Potential des Verbandes für kulturelle Öffnung maximal ausgeschöpft werden kann. Zusätzlich werden Aussagen zur Eignung von MIMUKI als konkretes Angebot erfasst. Die Evaluation ist so aufgesetzt, dass die Themen der Integration und das Gefühl von Zugehörigkeit sowie Möglichkeiten zu deren Förderung beleuchtet werden.

Heimplatzierung von Kleinkindern - Wie geht es ihnen 60 Jahre danach? Machbarkeitsstudie (in Kooperation mit der Entwicklungspädiatrie, Kinderspital Zürich)

Laufzeit:

seit September 2018

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Dr. phil. Heidi Simoni

Prof. Dr. med. Oskar Jenni (Entwicklungs-pädiatrie, Kinderspital Zürich)

Projektmitarbeiterinnen:

Clara Bombach, M.A.

Hannah Sand, M.A.

Ende der 1950er Jahre wurden in Zürich systematisch die Entwicklungs- und Lebensumstände von Säuglingen erfasst. In der Studie wurden Daten von über 700 Kleinkindern erhoben. Dies geschah zeitgleich sowohl am Kinderspital Zürich im Rahmen der Zürcher Longitudinalstudie (ZLS) als auch durch die Zürcher Stadtärztin und Kinderpsychiaterin Marie Meierhofer in Zürcher Säuglingsheimen. In den 1970er Jahren wurden die Familien der damaligen Kleinkinder erneut kontaktiert und untersucht.

Ein Teil der gesammelten Daten wurde zum damaligen Zeitpunkt bereits ausgewertet und in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht (vgl. z.B. Jenni & Largo, 2014; Meierhofer & Keller, 1974; Ryffel & Simoni, 2016). Eine Vielzahl der Daten befindet sich jedoch noch unbearbeitet im Archiv des Kinderspitals Zürich und des Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI). Diese Daten sollen nun im Rahmen eines aktuellen Projekts aufgearbeitet werden und mit aktuellen Informationen der Studienteilnehmenden in Bezug gesetzt werden. Dies schafft einen weltweit einzigartigen Datensatz, der es erlaubt, Gesundheit und Entwicklung über die gesamte Lebensspanne der heute ca. 60-Jährigen zu untersuchen.

Aktuell befindet sich das Projekt in der Machbarkeitsphase, in der in Vorbereitung auf die Hauptstudie zunächst der Umfang und die Vollständigkeit der historischen Daten erfasst werden sollen. Darüber hinaus wird die Erreichbarkeit der damaligen Studienteilnehmenden überprüft, um ihnen Informationen zum aktuellen Projekt zukommen zu lassen und

sie einladen zu können, an der Weiterführung der Langzeitstudie teilzunehmen. Das Projekt wird vom Schweizer Nationalfonds finanziert (NFP76).

Evaluation des Projektes Spielen ohne Grenzen

Laufzeit:

Juni 2018 bis April 2019

Auftraggeberin:

Pro Juventute

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Projektmitarbeiterinnen:

Dr. sc. Christiane Lorenz

Das Projekt Spielen ohne Grenzen ist ein Angebot der Stiftung Pro Juventute, welches gemeinsam mit dem Projektpartner Fachstelle SpielRaum durchgeführt wird. Mit dem Spielbus der Fachstelle SpielRaum werden Asyl- und Durchgangszentren für Familien während einer Aktionswoche besucht. Mit den Kindern und ihren Bezugspersonen wird in dieser Woche gemeinsam und direkt vor Ort Spielmaterial für das Spiel draussen hergestellt und mit diesem Material eine Ludothek für das gesamte Zentrum eingerichtet.

Das Projekt Spielen ohne Grenzen soll zwischen Mai 2018 und April 2019 vom Marie Meierhofer Institut wissenschaftlich begleitet und explorativ evaluiert werden. Die Evaluation soll den Wert des Projekts demonstrieren sowie Informationen zu verschiedenen Merkmalen der Umsetzung und des Verlaufs liefern. Dafür sollen potentielle Veränderungen des Spiel- und Sozialverhaltens der Kinder, des Befindens der Zentrumsbewohner und -mitarbeiter sowie der Stimmung und Spielkultur innerhalb des Zentrums während des Besuchs

des Busses und danach systematisch dokumentiert werden. Zudem werden unabhängig von der Örtlichkeit Asylzentrum Informationen zur Nutzung von selbsthergestelltem Spielmaterial für den Aussenraum generiert.

Die Evaluation soll dabei der Weiterentwicklung des Programmes zugute kommen. Die spezifischen Resultate zur Nachhaltigkeit und deren Prädiktoren sollen Informationen zu strategischen Entscheidungen zur Umsetzung in der nächsten Programmphase liefern.

Die praxisrelevanten Fragestellungen der Evaluation wurden vom Evaluationsteam gemeinsam mit der Projektleitung von Spielen ohne Grenzen identifiziert. Die Möglichkeiten und die Grenzen des Projektes sowie dessen Nachhaltigkeit werden vorwiegend durch Selbsteinschätzungen und Fremdbeobachtungen erhoben. Dazu werden Interviews mit den Kindern und erwachsenen Bewohnern der Asylzentren, den Zentrumsmitarbeitenden sowie dem Projektteam Spielbus geführt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen werden zudem standardisierte und systematische Beobachtungen vor, während und Monate nach dem Einsatz des Buses vornehmen. Für die Analyse werden vorwiegend qualitative und einige quantitative Informationen aus mehreren Quellen zur Verfügung stehen.

Bestandteil des Auftrags ist ein Schlussbericht, in welchem die Ergebnisse der verschiedenen untersuchten inhaltlichen Bereiche formativ und summativ dargestellt und Empfehlungen bezüglich der Weiterentwicklung des Angebotes formuliert werden.

Pilotstudie Playfulness im frühen Kindesalter (in Kooperation mit der PH Zürich)

Laufzeit:

seit Mai 2018

Projektleitung:

Dr. phil. Corina Wustmann Seiler (Projektleitung und Standortleitung PH Zürich)

Dr. phil. Patricia Lannen (Standortleitung MMI)

Projektmitarbeiterinnen:

Isabelle Duss, M.A.

Eine vertiefte empirische Beschäftigung mit kindlichem Spiel(en) kann wichtige Antworten auf brisante Fragen zur frühen Förderung von Kindern sowie zur (didaktischen) Ausgestaltung von Spiel- und Lernarrangements in Familie und Bildungseinrichtungen liefern. Das Spielen gilt als die Hauptbeschäftigung junger Kinder, als Basis ihrer Bildungsbiographie. Im Spiel(en) entfalten Kinder ihre Anlagen, erkunden sie die natürliche, soziale und kulturelle Welt, entwickeln sie eine Vielzahl von Kompetenzen. Spielen bezeichnet eine elementare Form des Lernens: Kinder lernen im Spiel und spielen beim Lernen. Playfulness bezeichnet die Fähigkeit, Motivation und Freude von Kindern, sich auf das Spiel(en) einzulassen (Barnett, 1991; Bundy, 2007). Trotz der hohen Relevanz von Playfulness im frühen Kindesalter ist die empirische Forschungslage noch marginal.

Das Forschungsprojekt widmet sich der Erfassung und Entwicklung kindlicher Playfulness im Alter zwischen 2 und 8 Jahren sowie deren individuellen und kontextuellen Determinanten. In der Pilotstudie werden ausgewählte Messinstrumente adaptiert sowie wichtige Informationen über die Machbarkeit der Datenerhebungen gesammelt. Die Pilotstudie wird in Zusammenarbeit mit dem

MMI-Studienkindergarten durchgeführt und von der Maiores Stiftung finanziert. Im Laufe des 2019 ist der Start der Hauptstudie geplant.

Praxis- und Forschungsprojekt: „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“

Laufzeit:

Juni 2009 – Juli 2012

Auswertungs- und Publikationsphase bis 2019

Projektleitung:

Dr. phil. Heidi Simoni

Dr. phil. Corina Wustmann Seiler

Projektmitarbeiterinnen:

lic. phil. Medea Cusati Müller, lic. phil. Eliza Spirig Mohr, Doris Frei, M.A.

Im Rahmen des Praxis- und Forschungsprojekts „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ wurden Kindertageseinrichtungen in der Deutschschweiz dabei begleitet und gecoacht, ihre alltägliche pädagogische Arbeit stärker auf die Bildungsprozesse der Kinder auszurichten und das Beobachtungsverfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ (Carr, 2001; Leu et al., 2007) in ihrer Praxis zu verankern. Anhand verschiedener Forschungsfragen wurden die Veränderungen und Auswirkungen auf allen Ebenen – den Kindern, Eltern, Fachkräften und der pädagogischen Qualität im System – wissenschaftlich untersucht und evaluiert. Darüber hinaus wurden weitere angrenzende, offene Forschungsfragen untersucht. Zum Einsatz kamen dabei leitfadengestützte Interviews und schriftliche Befragungen der Kitamitarbeitenden, Kitaleitungen und Eltern, videogestützte Beobachtungen, Entwicklungstests und Interviews mit den

Kindern sowie Einschätzungen der pädagogischen Qualität.

Weitere Datenauswertungen und Publikationen aus den Teilstudien des Projekts sind in Bearbeitung. Darunter befindet sich auch eine Dissertation.

Das Projekt wurde unterstützt und finanziell gefördert durch die Stiftung Mercator Schweiz, den Schweizerischen Nationalfonds, die Jacobs Foundation und die Hamasil Stiftung.

Kinder in multilokalen Familienarrangements

Laufzeit:

voraussichtlich 2019-2023

(das Projekt befindet sich in der Planungs- und Finanzierungsphase)

Projektleitung:

Prof. Dr. Andrea Büchler, UZH RWI, Lehrstuhl für Privatrecht und Rechtsvergleichung

Dr. phil. Heidi Simoni, MMI

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

lic. phil. hist. Heidi Stutz, Büro BASS

lic. rer. soc. Muriel Degen Koch (zzgl. Koordination), MMI

In der Schweiz wachsen aktuell rund 90'000 Kinder multilokal in verschiedenen Haushalten auf (siehe Vorstudie im Auftrag der Bildungsdirektion Kanton Zürich von Stutz & Bischof 2018). Sie pendeln regelmässig zwischen Vätern, Müttern, Geschwistern, Halbgeschwistern und weiteren familialen Bezugspersonen.

Die Definition des multilokalen Aufwachsens gilt hier dann, wenn ein Kind öfter als jedes zweite Wochenende und während der Schulferien in zwei oder mehreren Haushalten eines biologischen,

rechtlichen oder sozialen Elternteils lebt. Gemeinsame Elternschaft über Haushalte hinweg kann verschiedene Hintergründe haben: Sie kann beispielsweise entstehen bei Nachtrennungs- und Patchworkfamilien, bei Familien mit biologischen und gleichgeschlechtlichen Elternteilen oder in Konstellationen, in denen ein Kind regelmässig bei Verwandten lebt.

Das Forschungsprojekt „Kinder in multilokalen Familienarrangements“ will Wissen gewinnen über multilokal lebende Kinder und ihre Familien in der Schweiz. Es untersucht aus soziologischer, entwicklungspsychologischer, rechtswissenschaftlicher und ökonomischer Perspektive wie Kinder und ihre Familien den multilokalen Alltag leben und organisieren, wie sich familiale Arrangements über die Zeit verändern, wie Beteiligte familiale Zugehörigkeit wahrnehmen und wie sich familienpolitische und institutionelle Rahmenbedingungen hinderlich oder förderlich auswirken auf das multilokale Arrangement, die Familie und ihre Angehörigen.

Das Vorhaben besteht aus zwei Teilprojekten: Das erste ist quantitativ ausgerichtet und basiert auf einer gesamtschweizerischen, repräsentativen Befragung von Eltern und Kindern ab 12 Jahren (Heidi Stutz). Das zweite ist eine qualitative Vertiefung der Thematik anhand von Fallstudien bei Kindern im Alter von 3-12 Jahren und ihren Familien in den Kantonen Zürich und Waadt (Muriel Degen Koch). Die beiden Projektteile stehen im engen Austausch. Gemeinsam mit den Projektträgerinnen wird eine übergrei-

fende Synthese erarbeitet.

Progress evaluation of the Thematic Fund on the long-term prospects and protection of children and youth on the move in Europe of the European Program for Integration and Migration (EPIM)

Laufzeit:

September 2018-Januar 2019

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Projektmitarbeiterinnen:

Dr. sc. Christiane Lorenz

Die Umsetzung des themenspezifischen Fonds des Europäischen Programms für Integration und Migration (EPIM) zur langfristigen Entwicklung und dem Schutz von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Europa schreitet voran. Die Evaluation zielt darauf ab, die Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der von EPIM finanzierten Projekten zu bestimmen und einen Einblick in die Fortschritte des Fonds bzgl. seiner selbstgesteckten Ziele und Wirkungen zu gewinnen. Folgende Bereiche interessieren im Rahmen der Evaluation im besonderen Masse: Bereichsübergreifende Erkenntnisse über Erfolgsfaktoren, Praktiken und Herausforderungen bei den Interventionen, Verbindungen zwischen den nationalen und der EU-Ebene und das Ausmass, in dem EPIM-Interventionen insgesamt zu systematischen Veränderungen beitragen konnten. Zu diesem Zweck werden qualitative Interviews mit verschiedenen Stakeholdern geführt und Berichte gesichtet. Die Ergebnisse der Evaluation liefern wertvolle Informationen über das Feld und informieren die Fördermittelgebenden.

Die Rolle analoger und digitaler Aktivitäten für die Entwicklung der Selbstregulation in der frühen Kindheit. Pilotstudie

Laufzeit:

Juli 2018 - Dezember 2019

Projektleitung:

Dr. phil. Fabio Sticca

Ob zu Hause, in der Schule, am Arbeitsplatz oder unterwegs, digitale Medien sind allgegenwärtig. Dieser Megatrend ist in nahezu allen Altersgruppen und sozialen Schichten zu beobachten, sodass Kinder schon sehr früh mit digitalen Medien in variierender Form und Frequenz konfrontiert werden. Welche Chancen und Risiken der Kontakt mit digitalen Medien für Kinder mit sich bringt, ist aus wissenschaftlicher Sicht noch ungenügend erforscht. Insbesondere bezüglich der Auswirkungen auf die soziale und emotionale Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren bestehen bedeutende Wissenslücken. Ziel des vorliegenden Projekts ist es, einen Beitrag zur Schliessung dieser Forschungslücke zu leisten, indem der Fokus auf den Zusammenhang zwischen dem kindlichen Aktivitätsmusters (d.h. Konstellation analoger und digitaler Aktivitäten) und der sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder gelegt wird. Insbesondere sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden: (1) Welchen Aktivitäten gehen Kinder im Alltag nach, welcher Anteil davon ist digital?

(2) Wie hängt das Aktivitätsmuster der Kinder mit deren emotionalen und sozialen Entwicklung zusammen?

(3) Unter welchen Bedingungen stellen digitale Medien eher ein Risiko als eine Chance für die Entwicklung dar?

(4) Welche Aspekte der digitalen Aktivitäten machen diese Risiken bzw. Chancen aus?

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen wird eine Kombination zweier Methoden angestrebt. Regelmässige Erhebungswellen zur Abbildung von längerfristigen Entwicklungsprozessen werden durch ein Tagebuchverfahren zur Beleuchtung von situativen Prozessen angereichert. Neben der Beantwortung der oben genannten Fragestellungen sollen wissenschaftlich belastbare und differenzierte Empfehlungen bezüglich des Umgangs mit digitalen Medien in der frühen Kindheit erarbeitet werden. Seit Juli 2018 finden Vorarbeiten statt, die darauf abzielen, 2019 eine Vorstudie durchzuführen, welche aus zwei Pilotstudien bestehen wird. Ziel von Pilot 1 (Frühjahr 2019) ist einerseits die Entwicklung adäquater Erhebungsmethoden und andererseits die Überprüfung der Machbarkeit eines ambulanten Assessments. Ziel von Pilot 2 (Sommer 2019) wird es sein, die Erhebungsinstrumente und -methoden auf der Basis der Ergebnisse von Pilot 1 zu optimieren und an einer grösseren Stichprobe erneut zu erproben, um die Güte der Instrumente sicherzustellen.

Fachliche Projektbegleitung: Optimus Studie

Laufzeit:

September 2016 - Mai 2018

Auftraggeber:

UBS Optimus Foundation

Projektleitung und -umsetzung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Seit 2007 werden bei der Optimus Studie in verschiedenen Ländern (Schweiz, China, Südafrika) Daten zu sexuellen Übergriffen an Kindern und Jugendlichen erhoben. In der derzeit stattfin-

denden letzten Phase der Initiative wird in der Schweiz zwischen 2015-2018 von der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern eine nationale Umfrage zu gemeldeten Kinderschutzfällen durchgeführt. Resultate zu Anzahl und Art von gemeldeten Fällen wie auch zugunsten von Opfern gebrachte Leistungen durch die verschiedenen Akteure wurden 2018 lanciert.

Aufgrund spezifischer Expertise wird die Studie im Auftrag der UBS Optimus Foundation durch eine Fachperson am MMI inhaltlich und strategisch begleitet.

Programmanalyse und Erarbeitung von Empfehlungen hinsichtlich einer evidenz-informierten Programmentwicklung von AMIE

Laufzeit:

Januar 2018 bis Juli 2018

Auftraggeber:

UBS Optimus Foundation

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Dr. sc. Christiane Lorenz

Mit dem Programm AMIE werden junge Mütter ohne Erstausbildung in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist, dass die Mütter finanziell unabhängig und in ihrer Persönlichkeit sowie ihren Alltags- und Erziehungskompetenzen gestärkt werden. Die Kinder werden bei AMIE ebenfalls regelmässig mit einbezogen und sind damit genauso wie die Mütter Zielgruppe von AMIE. Standort des Programms ist Basel-Stadt, es können jedoch Mütter und Kinder aus den Kantonen AG, BS, BL und SO teilnehmen.

Das Programm AMIE wurde seit der Gründung vor 10 Jahren kontinuierlich weiterent-

wickelt. Aus der Idee des Programms haben sich mittlerweile ähnliche Programme an weiteren Standorten entwickelt.

Ziel des laufenden Projekts ist nun, das aktuell bestehende Programm in Basel zu analysieren und zu beschreiben. Ausserdem werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit ähnlichen Programmen erfasst. Im Sinne einer wirkungsorientierten Programmentwicklung wird ein Wirkungsmodell entwickelt und AMIE in der bestehenden Programmlandchaft in der Schweiz verortet. Die Erhebung von Informationen und Daten erfolgt über Interviews und Workshops. Die Resultate werden so eng wie möglich mit den Programmmitarbeitenden von AMIE erarbeitet, um die Nähe zur Praxis zu garantieren.

Evaluation der neuen Umsetzungsmodelle des Frühförderprogramms schrittweise

Laufzeit:

Oktober 2012 - September 2018

Auftraggeber:

Verein a:primo

Projektverantwortliche:

Dr. phil. Maria Teresa Diez (Projektleitung bis Mai 2016), lic. phil. Corinne Dreifuss

Bereichsverantwortliche Forschung (seit September 2016):

Dr. phil. Patricia Lannen

Das präventive, niederschwellige Spiel- und Lernprogramm schrittweise richtet sich an sozial benachteiligte Familien mit Kindern ab dem Alter von ein bis zwei Jahren. Kernelemente des eineinhalb Jahre dauernden, ressourcenorientierten Programms sind Hausbesuche bei den Familien sowie Gruppentreffen der teilnehmenden Familien. In die Umsetzung der Programmbausteine fliessen verschiedene Elemente der frühen För-

derung sowie der Elternbildung (u.a. Bearbeitung von Themen der Eltern-Kind-Interaktion) mit ein.

In Ergänzung zum bestehenden Standardmodell wurden vom Verein a:primo vier neue Umsetzungsmodelle ausgearbeitet; sie wurden zwischen Februar 2013 und September 2017 an je einem Standort erprobt. Bei den Standorten (drei in der Deutsch-, einer in der Westschweiz) handelt es sich um Orte sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum.

Bei der Evaluation der neuen Modelle von schrittweise interessiert als spezifischer Aspekt, inwiefern die verschiedenen Modellmerkmale bestimmte Aspekte (z.B. die erreichte Zielgruppe, die Arbeitsprozesse der Programmmitarbeiterinnen, die Wirkung des Programms) beeinflussen. Insgesamt umfasst die Evaluation der neuen Modelle Daten von 136 Familien.

Im Jahr 2017 wurden alle Pilotdurchgänge und die entsprechenden Datenerhebungen abgeschlossen. Die Daten wurden durch das Evaluationsteam modellspezifisch ausgewertet und im Rahmen von Auswertungsworkshops mit den jeweiligen Standorten und dem Verein a:primo diskutiert. Weiter wurde die Gesamtauswertung der Daten durchgeführt und die Ergebnisse für den abschliessenden Bericht zur Evaluationsstudie aufbereitet.

Expert Consultation: Know Violence

Laufzeit:

Mai 2018 bis September 2018

Auftraggeber:

Child Protection Funders

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

In dieser Expertenbefragung werden die Eindrücke von Stakeholdern zur Initiative Know Violence gezielt erfasst. Ziel ist es, die Stärken und Schwächen der Initiative zu identifizieren und die nächsten Schritte einzuleiten, um aus dem Erkenntnisgewinn zu lernen. Es werden 15 Interviews mit Stakeholdern von Know Violence geführt. Die wichtigsten Erkenntnisse aus den Interviews werden in einer Präsentation zusammengefasst. Ziel ist es, diese Erkenntnisse so zu nutzen, dass die Geldgeber auf deren Grundlage informiert nächste Schritte einleiten können.

Forschungsprojekt: Leben mit Brüchen und Verlusten in der frühen Beziehungsumwelt

Laufzeit:

2012 - 2016; Dissertation bis 2018

Projektleitung:

Dr. phil. Heidi Simoni

Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser (bis Mai 2016)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

lic. phil. Maria Mögel (Doktorandin bei Prof. S. Perren, Universität Konstanz)

lic. phil. Gaby Ryffel

Finanzierung:

Das Projekt wurde wesentlich von folgenden Geldgebern finanziert: AJB (Startphase) Clariant Foundation, Ernst Göhner-Stiftung, Florindon Stiftung, Hamasil Stiftung, Heusser Staub Fonds, Schweizerischer Nationalfonds, Stiftung Luna, Viktor Dürrenberger Stiftung.

Mit einer retrospektiven und einer prospektiven Studie zur Lebenssituation von Säuglingen und jungen Kindern, die in Fremdplatzierungskontexten aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, wird an die An-

liegen der Forschungsarbeiten von Marie Meierhofer zur „Frustration“ von in Heimen betreuten Säuglingen angeknüpft.

Retrospektive Studie

Im Zentrum der retrospektiven Studie stehen die Lebensverläufe von 354 Personen, deren Start ins Leben durch die Fremdunterbringung in Säuglingsheimen geprägt ist und zwischen 1958-1961 von Dr. Marie Meierhofer auf Ihre Entwicklung untersucht wurden. 2013/2014 wurde mit 16 dieser Personen ein persönliches, teilnarratives Interview von ca. 1½ Stunden Dauer geführt. Daraus konnten erste Erkenntnisse zur weiteren psychosozialen Entwicklung sowie zu Resilienzfaktoren und -prozessen generiert werden, welche die Lebensverläufe bzw. das Erleben und Handeln dieser ehemaligen Säuglingsheimkinder zu strukturieren scheinen. Die Aufarbeitung der Studie erfolgte in einem 2013 publizierten Fachartikel und anhand einer umfassenden Forschungsdokumentation z.H. des Marie Meierhofer Institutes für das Kind.

Prospektive Studie

In der prospektiven Studie interessierte die Perspektive fremdplatzierter Vorschulkinder auf ihre zweifache Zugehörigkeit zu Herkunftsfamilie und Platzierungskontext unter folgenden Aspekten: Wie erleben und integrieren Vorschulkinder, die in Pflegefamilien oder Heimen aufwachsen ihre verschiedenen Beziehungswelten? Welche Rolle spielen dabei ihre Lebensumwelten (Anzahl und Qualität der Betreuungs- und Kontaktsettings) und die aktuelle psychische Befindlichkeit der Kinder? 18 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, je neun Kinder aus Heimen und 9 Kinder aus Pflegefamiliensettings und ihre Hauptbezugspersonen im Alltag, sowie auch zwei Mütter nahmen an der Untersuchung teil. Die Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten Kinder dezidierte Vorstellungen über ihre Beziehungswel-

ten zur Darstellung haben, die sich je nach Platzierungssetting spezifisch und deutlich voneinander unterscheiden. Diese Ergebnisse zu grösserer Kohärenz der Narrative und höheren Commitments in Pflegefamiliensettings stehen in Einklang mit vorhandenen Forschungsbefunden und wurden durch weitere Itemanalysen zum Zugehörigkeitserleben in der Studie unterstützt.

Grundlagen zu und Ergebnisse der Studie wurden in diversen Publikationen (Mögel, 2013, Pedrina & Mögel, 2014; Mögel 2015) veröffentlicht sowie im Rahmen einer Monographie detailliert aufgearbeitet. Die Dissertation wurde im Herbst 2018 erfolgreich abgeschlossen.

Retrospective Review of the Children and Violence Evaluation Challenge Fund

Laufzeit:

Januar 2018 bis Juni 2018

Auftraggeber:

Children and Violence Evaluation Challenge Fund/Elevate Children Funders Group

Projektleitung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Der Children and Violence Evaluation Challenge Fund (CVECF) wurde 2011 gegründet und zielt darauf ab, die wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber zu verbessern, was zur Prävention von Gewalt gegen Kinder beiträgt. Nach einem ersten und zweiten Call in den Jahren 2011 und 2012 hat der CVECF insgesamt 17 Programmevaluationen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen finanziert. Die Finanzierung erfolgte stets für ein Team bestehend aus ImplementiererInnen und EvaluatorInnen, um eine enge Zusammenarbeit zwischen

der Durchführung des Programms und der wissenschaftlichen Forschung zu gewährleisten. In der Zwischenzeit sind die meisten Evaluationen des Programms abgeschlossen und die Ergebnisse an den CVECF zurückgemeldet worden.

Basierend auf den gesammelten Erfahrungen aus den letzten fünf Jahren CVECF-Tätigkeiten sollen zukünftige Ausschreibungen und die Betriebsabläufe des CVECF bei weiteren Bewertungen optimiert werden. Hierfür wurde eine retrospektive Überprüfung der Fonds-Tätigkeiten durchgeführt.

Sie stützt sich auf semi-strukturierte Interviews mit relevanten InformantInnen, darunter Stipendiaten (Implementierer und Evaluatoren), Mitglieder des Steuerungsausschusses, Evaluationsexperten und dem Förderkoordinator. Aus den Ergebnissen werden Empfehlungen für die Gestaltung der dritten Ausschreibung und des Förderprogramms im Allgemeinen abgeleitet.

MMI - Forschungskolloquium

Ziel des Kolloquiums ist es, die Auseinandersetzung und den Dialog über Themen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung zwischen Praxis und Wissenschaft zu fördern und einen Beitrag zur Verbreitung einer evidenzbasierten Praxis zu leisten. Dazu lädt das MMI Fachpersonen, die sich für den Frühbereich und für das wissenschaftliche Arbeiten interessieren, jeweils zu einem Austausch ein. Insgesamt haben über 35 Kolloquien am MMI stattgefunden. Pro Kolloquium werden zwei Beiträge von internen oder externen Forscher/innen vorgestellt und diskutiert.

Per 2016 wurde das Forschungskolloquium am MMI zwischenzeitlich eingestellt. Im Frühjahr 2018 wurde das Gefäss in einem angepassten Format nun wieder eingeführt. Der erste Beitrag im Mai 2018 befasste sich mit dem Thema Evaluationen.

MMI - Forschungsbeirat

Mitglieder im MMI-Forschungsbeirat:

- Prof. Dr. Moritz Daum, Entwicklungspsychologie, Universität Zürich
- Prof. Dr. Michael Fingerle, Erziehungswissenschaften, Universität Frankfurt a.M.
- Prof. Dr. Oskar Jenni, Entwicklungspädiatrie, Kinderspital Zürich
- Prof. Dr. Markus Landolt, Traumatologie, Kinderspital Zürich
- Prof. Dr. Sonja Perren, Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Dörte Weltzien, Frühpädagogik, Evangelische Hochschule Freiburg
- Prof. Dr. Ingeborg Hedderich, Erziehungswissenschaften, Universität Zürich

Arbeitsbereiche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

* Mandate, nach Vereinbarung

Institutsleitung	Heidi Simoni
Finanzen/Controlling	Catherine Pasquier (ab 01.06.2018)
Fachbereich Pädagogik	Annika Butters Doris Frei Katja Nura Eliza Spirig Carina Schlegel Jean-Jacques Zbinden *Jeannine Schälin *Katrin Schaerer *Dozent/-innen *Supervisorinnen *Weiterbildnerinnen BULG
Fachbereich Psychologie	Sabine Brunner Katharina Hardegger Giulietta von Salis
Fachbereich Soziologie	Muriel Degen
Fachbereich Forschung	Patricia Lannen Corina Wustmann Clara Bombach (ab 01.09.2018) Medea Cusati (Doktorandin) Corinne Dreifuss (bis 31.10.2018) Isabelle Duss Oilivia Gasser (Doktorandin) Christiane Lorenz Maria Mögel (Doktorandin) Hannah Sand (ab 01.09.2018) Fabio Sticca
PraktikantInnen	Naomi Gnägi (ab 01.12.2018) Hannah Sand (bis 31.01.2018) Jennifer Siegrist (01.07. - 30.11.2018) Larissa Schneebeili (26.04. - 30.09.2018) Asuman Keretli (19.03. - 31.07.2018) Melanie Lacher (01.02. - 30.06.2018)

StudentInnen	Claudine Knuchel Florije Sylja (ab 19.11.2018) Ivan Ruiz Gallego (25.10. - 31.12.2018) Boris Dietschi (26.10. - 31.12.2018)
Administration & Sekretariat	Erika Feusi Alessia Mariotti Tamara Saliji Caroline Schädler Cynthia Ingabire (ab 19.07.2018) Verena Wazlawik (bis 31.07.2018)
Buchhaltung	*Giesshübel Office
Redaktion <i>und</i> Kinder Illustrationen Korrektorat	*Claudius Natsch *Anna-Lea Guarisco *Doris Fluck
Informatik Webseite	*Silizium AG *Bernardini & Schnyder GmbH
Reinigung	*ABC Reinigung
Praxisprojekt MegaMarie	*Corina Capri *Anita Mataj *diverse Personen und Institutionen
Praxisprojekt Filme Frühe Sprachbildung	*Minibarfilm *Cornelia Kazis *Dieter Isler, Claudia Hefti (PHTG) *Daniel Hobi *Acolad - Translation Probst AG *diverse Sprecherinnen und Sprecher

Die Präsidentin bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz. Ganz besonderer Dank geht an die Institutsleiterin und das ganze MMI-Team für den ausserordentlichen Einsatz im vergangenen Jahr.

Ein grosser Dank gebührt auch dem Kanton (Bildungsdirektion) und der Stadt (Sozialdepartement) Zürich sowie allen, die der Facharbeit des Instituts Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringen und seine Aktivitäten ermöglichen.

Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind



Dorothea Tuggener Lienhard
Präsidentin

Personalbestand per 31.12.2018

unbefristete Anstellungen

8,8 Vollzeitstellenäquivalente 14 Mitarbeiterinnen und 1 Mitarbeiter

befristete Anstellungen

6,6 Vollzeitstellenäquivalente 10 Mitarbeiterinnen und 1 Mitarbeiter

stundenweise, nach Vereinbarung

StudentInnen, PraktikantInnen, 2 Doktorandinnen (Betreuung), Unterstützung Sekretariat, Korrektorat, Praxisprojekte „MegaMarie im Kulturpark“ und „Filme frühe Sprachbildung“

Vereinsmitglieder und Abonnemente und Kinder per 31.12.2018

Mitgliederzahl Verein	2017	2018
Ehren- und Einzelmitglieder	94	81
Kollektivmitglieder	48	49

Abonnemente und Kinder	2017	2018
Einzelabonnemente	319	387
Vereinsmitglieder mit Abo	80	67
Kollektivmitglieder mit Abo	48	48

Bilanz per 31. Dezember 2018

	31.12.18	31.12.17
Aktiven		
Flüssige Mittel	297'252.13	448'232.73
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	95'481.85	151'900.25
Verrechnungssteuer	0.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	135'460.70	101'524.65
Total Umlaufvermögen	528'194.68	701'570.08
Finanzanlagen	48'016.85	48'012.05
Mobilien und Einrichtungen	3'091.42	13'633.42
Mieterausbauten	223'637.43	333'781.43
Total Anlagevermögen	274'745.70	395'426.90
Total Aktiven	802'940.38	1'096'996.98
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	44'516.25	28'469.95
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	55'132.95	17'101.00
Verbindlichkeiten MWSt	7'732.05	16'984.91
Passive Rechnungsabgrenzungen	328'858.70	467'580.00
Transit. Passiven Mehrstunden / Ferien	59'600.00	137'000.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	495'839.95	667'135.86
Fonds Mobilien / Umbau	47'160.67	118'360.67
Fonds Bildung und Gesundheit	81'360.00	90'000.00
Fonds SWB Raum	116'998.00	212'046.00
Total langfristiges Fremdkapital	245'518.67	420'406.67
Frei verfügbares Betriebskapital	225'521.35	225'521.35
Verlustvorträge	-216'066.90	-137'703.49
Jahresgewinn 2018 / Jahresverlust 2017	52'127.31	-78'363.41
Total Eigenkapital	61'581.76	9'454.45
Total Passiven	802'940.38	1'096'996.98

Erfolgsrechnung 2018

	1.1. - 31.12.2018	1.1. - 31.12.2017
Nettoerlöse aus Lieferungen & Leistungen	1'433'586.24	1'037'088.79
Mitgliederbeiträge und Spenden	889'018.33	753'941.00
Total Subventionen und Beiträge	674'200.00	674'200.00
Nettoerlöse	2'996'804.57	2'465'229.79
Einkauf Dienstleistungen Produktion	629'283.37	216'001.93
Personalaufwand	1'951'042.77	1'913'139.62
übriger betrieblicher Aufwand	413'138.97	335'329.29
Abschreibungen	125'144.00	111'722.18
Betriebsaufwand	3'118'609.11	2'576'193.02
Finanzaufwand	800.95	577.61
Finanzertrag	-58.75	-58.75
Finanzergebnis	742.20	518.86
ausserordentlicher / betriebsfremder Aufwand	2'131.21	1.92
ausserordentlicher / betriebsfremder Ertrag	1'917.26	14'394.60
Ausserordentliches / betriebsfremdes Ergebnis	-213.95	14'392.68
Ergebnis vor Fondseinlagen/-entnahmen	-122'760.69	-97'089.41
Einlagen in Fonds	0.00	92'996.00
Entnahmen aus Fonds	174'888.00	111'722.00
Fondsergebnis	-174'888.00	-18'726.00
Total Erfolgsrechnung	52'127.31	-78'363.41



Anhang zur Jahresrechnung 2018

Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma: Marie Meierhofer Institut für das Kind
 Rechtsform: Verein
 Sitz: 8005 Zürich

Die Vollzeitäquivalente lagen am 31.12.2018 bei 15,4 Mitarbeitenden (2017: 13,5).

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 960e) erstellt.

Bewertungsgrundsätze

Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Nennwert bilanziert. Die Sachanlagen werden zu den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, bilanziert. Die Mieterausbauten der Büroräumlichkeiten werden über vier Jahre und 10 Monate (9/2015 - 6/2020) abgeschrieben (für 12 Monate 20.7 % vom Anschaffungswert). Die Mieterausbauten zum Spiel-, Werk- und Begegnungsraum werden über vier Jahre und 8 Monate (5/2017 bis 12/2021) (für 12 Monate 21.4 % vom Anschaffungswert) abgeschrieben. Bei den übrigen Sachanlagen handelt es sich um IT-Geräte, die über drei Jahre abgeschrieben werden (jährlich 33% vom Anschaffungswert).

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

Zusammensetzung der Bilanzposition "Aktive Rechnungsabgrenzungen"

Es handelt sich um vorausbezahlte Rechnungen sowie um in Aussicht gestellte, inzwischen eingegangene Spenden und Beiträge an Aufwand im 2018.

Zusammensetzung der Bilanzposition "Passive Rechnungsabgrenzungen"

In dieser Bilanzposition finden sich Kursgelder, die im 2018 für Kurse im 2019 bezahlt worden sind. Ferner wurden im 2018 ausbezahlte Beträge für Raummiete, Versicherungen und Auftragsarbeiten im 2019 sowie im 2018 erhaltene Fördergelder von Stiftungen und vom SNF für diverse Aktivitäten und Projekte im 2019 umgebucht.

Zusammensetzung der Bilanzposition Transitorische Passiven „Mehrzeiten / Ferien“

Die von den Mitarbeitenden geleisteten Mehrstunden und nicht bezogenen Ferienguthaben betragen per Ende 2018 rund 928,5 Stunden, was einem Gegenwert von CHF 59'563.-- entspricht. Damit hat sich das Mehrstunden- und Ferienguthaben des Personals gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte vermindert. Die Rückstellung in der Bilanz 2018 wurde entsprechend angepasst.

Fonds Mobilier und Umbau

Der aus zweckgebundenen Spenden errichtete Fonds ist für Abschreibungen vorgesehen.

Fonds Bildung und Gesundheit

Die Entnahme von Geldern aus diesem zweckgebundenen Fonds ist reglementiert. Im 2018 wurden drei Anträge für Fondsentnahmen bewilligt und zwei davon im 2018 abgewickelt.

Fonds SWB Raum

Der Fonds wird mit Spenden für das MMI-Praxisprojekt Spiel-, Werk- und Begegnungsraum gespeist. Enthalten sind per 31.12.2018 Total CHF 116'066.-- für Abschreibungen des Ausbaus (2017: 155'942.--). Entnommen wurden dem Fonds im 2018 ausser der Abschreibung die aus dem Vorjahr in den Fonds gespeisten Spenden für Betrieb und Angebot im Wert von 56'000.--. Der Aufwand für den SWB Raum ist für 2019 durch zweckgebundene Spenden und Beiträge gedeckt.

Marie Meierhofer Institut für das Kind
 Pfingstweidstrasse 16
 CH-8005 Zürich

Tel +41 44 205 52 20
 Fax +41 44 205 52 22
 IBAN CH21 0070 0110 2033 8731 1

info@mmi.ch
 www.mmi.ch
 CHE-107.845.393 MWST

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Erfolgsrechnung*Ausserordentlicher / betriebsfremder Ertrag*

Es handelt sich im Wesentlichen um Rückerstattungen von provisorischen Quellensteuerzahlungen und um Mehrwertsteuererträge aus dem Vorjahr.

Ausserordentlicher / betriebsfremder Aufwand

Es handelt sich um die Rückzahlung von einer im 2017 bezahlten aber nicht bezogenen Leistung und um eine Nachzahlung an die SVA für 2017.

Entwicklung Eigenkapital und Liquidität

Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2018 CHF 61'582.--, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von CHF 52'127.-- entspricht.

Langfristige Verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2018 bestanden die folgenden Mietverträge:

1) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für Büroräumlichkeiten. Die geschuldete Miete beträgt bis zum nächsten möglichen Kündigungstermin am 30.6.2020: CHF 195'242.-- (2017: CHF 325'402.50).


2) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für den Betrieb eines Spiel-, Werk- und Begegnungsraums im Kulturpark. Die geschuldete Miete beträgt bis zum nächsten möglichen Kündigungstermin am 31.12.2021 CHF 179'460.--. (2017: CHF 239'280.--). Die Möglichkeit einer Auflösung des Mietvertrags auf den 31.12.2019 ist vertraglich festgehalten. Wenn diese Option gewählt wird, so sind der Stadt Zürich maximal CHF 24'000.-- des für den Ausbau ausbezahlten Betrags zurückzuerstatten


Einschätzung der aktuellen Lage und der Fortführungsfähigkeit

Die finanzielle Lage des Instituts hat sich mit dem positiven Abschluss und der aktuellen Auftrags- und Spendenlage etwas entspannt. Die finanzielle Liquidität weist im Verlauf keine Engpässe mehr auf.

Die Umsetzung des im 2017 erarbeiteten Aktionsplans zur nachhaltigen Sanierung der Institutsfinanzen trägt erste Früchte. Der Strategie entsprechende Massnahmen sind umgesetzt oder eingeleitet. Sie werden bis 2021 zu einer soliden finanziellen Basis des Instituts führen. Die Massnahmen werden periodisch im Hinblick auf Umsetzbarkeit und Wirkung überprüft, angepasst und ergänzt.

Zürich, 9. April 2019


Dorothea Tuggener Lienhard
Präsidentin


Erwin Aecherli
Quästor


Heidi Simoni
Institutsleiterin



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Marie Meierhofer-Institut für das Kind für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 31. Mai 2018 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern und Zürich, 9. April 2019 zuw/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Von Graffenried AG Treuhand
Hardturmstrasse 101, CH-8005 Zürich, Tel. +41 44 273 55 21, Fax +41 44 273 66 66
Waaghausgasse 1, Postfach, CH-3001 Bern, Tel. +41 31 320 56 11, Fax +41 31 320 56 90

Gönner und Gönnerinnen 2018

Spenden für MMI	CHF
Diverse Spenden	227
Hamasil Stiftung	50'000
Hamasil Stiftung (Zeitschrift und Kinder)	80'000
Jacobs Foundation (Herbstmeeting Netzwerk Frühe Kindheit)	10'000
Maiores Stiftung (Forschung)	150'000
Ref. Kirchgemeinde Stäfa	2'000
Roger Federer Foundation (Subvention BULG-Kitas)	120'000
SAGW Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Forschungstagung)	4'000
SNF Schweizerischer Nationalfonds (Nachfolgestudie Bildungsprojekt und NFP 76)	170'000
Spende Privatperson	2'418
Stiftung Mercator Schweiz (Fachtagung zu den BULG)	10'000
UBS Foundation (Evaluation KET)	10'000

Spenden an MegaMarie, Spiel-, Werk- und Begegnungsraum im Kulturpark

Avina Stiftung	40'000
Diverse Spenden	160
Hedy & Fritz Bender Stiftung (Vorhang)	7'084
Keller AG Ziegeleien	Sachspende, Lehm
Max Kohler Stiftung	90'000
Silizium AG	Sachspende, Macbook
Stiftung Luna	10'000
Verein Inselhof (Evaluation)	40'000

Ein herzliches Dankeschön allen Gönnerinnen und Gönnern 2018!

Vorstand Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind

Präsidentin	lic. phil. Dorothea Tuggener Lienhard Im Lot 2 8610 Uster P: 044 941 88 82 G: 043 305 58 50 G: dorothea.tuggener@phzh.ch
Vize-Präsident	Dr. Michael Marugg Schulhausstrasse 22 8600 Dübendorf P: 044 820 22 56 G: 052 267 54 45 G: michael.marugg@win.ch
Quästor	Dr. Erwin Aecherli Kesslernmattstrasse 84 8965 Berikon 1 P: 056 633 68 08 G: 058 810 82 70 P: e.aecherli@hispeed.ch
Institutsleiterin	Dr. phil. Heidi Simoni Marie Meierhofer Institut für das Kind Pfungstweidstrasse 16 8005 Zürich G: 044 205 52 20 G: simoni@mmi.ch
	MSc Matthias Huber Kanton Zürich Bildungsdirektion Amt für Jugend und Berufsberatung Dörflistrasse 120 8090 Zürich G: 043 259 96 52 G: matthias.huber@ajb.zh.ch
	Dr. iur. Linus Cantieni RA Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG Winterthurerstrasse 525 Postfach 154 8051 Zürich G: 044 200 30 30 G: cantieni@rudincantieni.ch

Prof. Dr. Ingeborg Hedderich
Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Hirschengraben 48
8001 Zürich
G: 044 634 31 20
G: ihedderich@ife.uzh.ch

Prof. Dr. med. Oskar Jenni
Kinderspital Zürich
Entwicklungs pädiatrie
Steinwiesstrasse 75
8032 Zürich
G: 044 266 71 11
G: oskar.jenni@kispi.uzh.ch

Dr. med. Monika von der Heiden
Kinderpraxis Oerlikon
Schulstrasse 37
8050 Zürich
P: 079 522 52 65
P: m.vonderheiden@bluewin.ch



Das Marie Meierhofer Institut für das Kind setzt sich seit nunmehr über 60 Jahren für gute Startbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern ein. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Kinder, ihre Eltern und weitere Bezugspersonen innerhalb und ausserhalb von Familien.